Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 263 (1984)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gnoo.

zeerschte gmäint, er schnappi gwüß no übere, Mutter, ich will heim zu Dir!» aber doo händ se si verrächnet. Nüüt isch

Nägeli druf oder mit tunkelsametige Tänkeli. hëër, nu grad is Poort ie glueget hät. D Frau hinder em Laadetisch hät tänkt, dëë Chnächt hebs goppel ä no vertwütscht, bi dëm hebs am Änd no in alte Taage ygschlaage. Uf die Chaarte hät de Jokeb zeerschten en Adrässe gmoolet und — s isch d Adrässe vo synere Mueter sälig i de «Raagenäich» gsy! Dänn hät ëër sys Hëërz uusgschütt in e paar Sätze. Äimool häts doo ghäiße: «Liebe Mutter! Ich

syre bräite, schweere Mälcherhand fyn über s muß immer Habermus essen, es ist nicht gut. Gsicht ie gsträichlet. Sy hät dänn deglyche Es ist nicht von Dir.» En anders Mool: «Ich too, si mërkis nüüd, si schlooffi. Esone schüü- möchte Dir vorlesen und Du strickst bei mir.» chi Liebkoosig hät si dänn no in Tood ie mit- Und dänn wider: «Niemand deckt mich zu, wenn die Decke herabgefallen ist. Ich habe die De Jokeb isch iez eläige gsy. D Lüüt händ Halskehre und niemand reibt Geist ein. Liebe

De Pöschtler im Pirg obe, wo de Jokeb und passiert. Wyters gweerchet hat er, drei Monet syni Mueter guet kant ghaa hat, hat di eerscht lang, bis in Hërbscht ie. Dänn hät de Jokeb en Chaarte glääse und si gwaltig verstuunet. grooße Entschluß gfasset: er hät sys Gweerbli Nach eme churze Psine hät er dänn die Poscht verpachtet und sälber isch er als Chnächt is äifach verzeert. Eër isch suscht en luschtige Underland abezoge, zumene Grooßpuur goge Maa gsy, de Pöschtler, de räinscht Witzbold. schaffe. Esonen Chnächt hebeds no nie ghaa, Aber bim Jokeb syne Chaarte häts en amigs hät deete d Mäischteri grüemt, er trinki nüüt, übernoo. Mängsmool hät er höimli müese mit rauchi nüüd und em Wybervolch froog er nüüt em Handrugge under der Naase durefaare und noo; dëë sei mit alem zfride. Säb isch nüd s eerschtmool i sym Lääbe hät er über öppis woor gsy, däidure hät si d Püüreni trumpiert. e kä Gspäß gmachet. Eër hät chöne schwige De Jokeb hät schweer glitte. Syni Seel isch und s Ghäimnis vom Jokeb und synere Mueter chrank gsy, chrank vor Häiwee. I synere phüete. Wänn er uf synere Tuur a de «Raagen-Eeländi ine hät eer aagfoo amene Samschtig äich» verby gfaaren isch mit em Welo, hät er is Doorff abezgoo. Jedi Wuchen emool hät er jedesmool uf de Strooß oben aaghalte, hät i im Depoo e Chaarte und e Maargge poschtet. Gedanke en Grueß abegschickt i di tunkel S sind schööni Chaarte gsy, mit Roose oder Fäischterräien ie, wo imer no, wie sid alters

> (Aus: «Byswindharfe» von Barbara Egli. Lyrik und Prosa in Zürcher Oberländer Mundart, GS-Verlag, Zürich 1978. Im gleichen Verlag sind von Barbara Egli erschienen: «Himel und Höll und Hüpfistei», «Byswindharfe», «Wildi Chriesi» [vergr.] und «Säiltänzer».)

9001 ST.GALLEN RITZ MARTI AG

Das Beziehen Ihrer Polstermöbel

wie auch alle anderen

Polsterarbeiten

e

f

te

S

d

i

1

S

r

li

prompt und preisgünstig durch

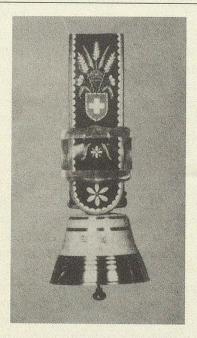
Polsterei W. Frischknecht

Laden Oberdorfstrasse 14, Herisau Telefon 071/51 34 70 Werkstätte Wald-Schönengrund Telefon 071/57 13 20

Restaurant Schmidstube Herisau

Die gemütliche Gastwirtschaft beim Viehmarkt

Mit höflicher Empfehlung Familie Rösli und Hansueli Kuster-Jäger



Sattlerei, Glocken- und Treichelriemen-Stickerei

Glocken und Treicheln

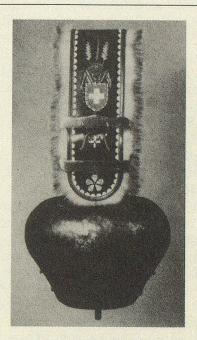
mit bestickten Riemen für:

Geschenke, Ehrengaben für jeden Anlass nach speziellen Wünschen.

Unsere Vorteile:

Eigenfabrikation, saubere Arbeiten, spezielle Anfertigungen, günstige Preise.

Beliebt aus unserem Hause sind Glocken und Treicheln aller Grössen und Preislagen, vom einfachsten Weidriemen bis zum handgestickten Riemen, Staatsriemen, Chüeli-Gürtel, diverse Lederwaren und Ziergegenstände, Sennenblusen verschiedener Art, diverse Folkloreartikel.



Paul Klauser, 8400 Winterthur

Telefon 052 / 23 50 90 / 29 46 87 (Ehemaliger Aktiv-Schwinger)

